

Presseartikel: Vernetzen damit Barrierefreiheit und Inklusion gelingen

18.02.2015

Main-Spessart: Barrierefreiheit und Inklusion werden besser gelingen, wenn sich die Akteure in Main-Spessart vernetzen und das Bewusstsein für Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen steigt. Konkret braucht es mehr barrierefreie Treffpunkte für Menschen mit Seh- und Hörschäden, sowie Räume die mit Rollstuhl oder Rollator besser erreichbar sind. Für Senioren und behinderte Menschen fehlen Wohnräume und Hilfen für eine Teilhabe am kulturellen Leben. Das wurde als Ergebnis beim Erfahrungsaustausch des Agenda 21-Arbeitskreises Soziales festgehalten. Ilse Krämer, die Agenda 21 Beauftragte des Landkreises hatte die Wohlfahrts- und Behindertenverbände, Vertreter der Selbsthilfegruppen, Kreissenorenbeirat, Regionalmanagement und die Kreisräte des Ausschusses für gesellschaftliche Entwicklung zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Die Moderation hatte Bezirksrat Johannes Sitter, Gräfendorf. Bei diesem Treffen kam erstmal die mobile Induktionsschleife des Bayerischen Roten Kreuzes zum Einsatz. Sie ermöglicht den schwerhörigen Teilnehmern ein rauschfreies Hören, wie Manfred Hartmann, Arnstein-Reuchelheim, der Landesvorsitzende der Schwerhörigen und Ertaubte, bestätigte.

Die bisherigen Erfahrungen des Arbeitskreises haben gezeigt, dass für Barrierefreiheit und Inklusion viel getan wird, sagte Johannes Sitter. Für Schwerhörige und Ertaubte wurden mittlerweile öffentliche Veranstaltungsräume und Kirchen mit einer sogenannten induktiven Höranlage ausgestattet. Sehbehinderte finden ihren Weg durch taktile Leitelemente. Es gibt stufenlose Eingänge in Rathäusern, Bibliotheken und anderen öffentlichen Einrichtungen. Andererseits sind öffentliche Verkehrsmittel für Rollstuhlfahrer ohne fremde Hilfe nicht zu benutzen. Senioren mit Rollator und Eltern mit Kinderwägen wird die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschwert. Es ist besonders schwierig Gaststätten zu finden, die selbst einfachen Ansprüchen von Barrierefreiheit genügen, wurde von Teilnehmern bemängelt. So befindet sich die Toilettenanlagen oft im Kellergeschoß, meist ohne ausreichende Breite für Menschen die auf mobile Hilfen angewiesen sind. Für eine barrierefreie Urlaubsregion Main-Spessart muss noch viel getan werden. Darin waren sich die Teilnehmer des Treffens einig. Deshalb wird der Arbeitskreis Soziales die kommunalen Allianzen, das Regional- und Leader-Management unterstützen. Barrierefreies Wohnen, auch für seh- und hörgeschädigte Menschen, sowie die Teilhabe am kulturellen Leben will der Arbeitskreis weiter bearbeiten. Der Agenda 21-Arbeitskreis Soziales wird die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den freiwilligen und berufsmäßigen Wohlfahrtsdiensten, sowie den politischen Vertretern weiterhin suchen und fortsetzen.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises Soziales ist am 18. März 2015 im Hotel Mainpromenade in Karlstadt. Sie beginnt ist um 17 Uhr. Das Hotel ist nahezu barrierefrei und ist an das öffentliche Verkehrsnetz gut angebunden. Bei dieser Veranstaltung sollen weitere Aktionen und Gesprächsrunden vorbereitet werden.